

**Matthias Kuprian, Wolfgang Mohr, Mathias Ernst,  
Rosi Glenz, Hans Jürgen Klein & Matthias Kisling**

## **Zustandskontrolle auf HELP-Vertragsflächen im Regierungsbezirk Darmstadt**

### **Einleitung**

Vertragsnaturschutz ist ein erprobtes Instrument, um Lebensräume der Kulturlandschaft zu erhalten. Im Rahmen des Hessischen Landschaftspflegeprogrammes (HELP), der hessischen Variante des Vertragsnaturschutzes (VN), werden Bewirtschaftungsverträge mit Landwirten auf freiwilliger Basis abgeschlossen. Die Leistungen der Landwirtschaft für den Naturschutz, die in der Regel mit Nutzungseinschränkungen und Ertrags- und teilweise auch Qualitätseinbußen verbunden sind, werden im Gegenzug finanziell honoriert.

Mit der Einführung des Vertragsnaturschutzes, der in Hessen bereits seit Ende der 80'er Jahre Einzug hielt und seit 1998 auch schwerpunktmäßig in NSG's eingesetzt wird, wurden auch Erfolgskontrollen durchgeführt. Die Erfolgskontrollen gehen weit über die Kontrolle der HELP-Bewirtschaftungsaufgaben hinaus, die stichprobenartig von den Ämtern für Regionalentwicklung, Landschaftspflege und Landwirtschaft (ÄRLL) durchgeführt werden.

Ziel der Erfolgskontrollen ist die Überprüfung des naturschutzfachlichen Erfolges, der auch im Verhältnis zu den eingesetzten finanziellen Mitteln gesehen werden muss. Dies gilt vor allem auch vor dem Hintergrund neuer naturschutzfachlicher Erkenntnisse, rasant ablaufender struktureller Veränderungen in der Landwirtschaft und nicht zuletzt knapper Haushaltsmittel.

Methodisch gliedern sich Erfolgskontrollen in mehrere Teilbereiche. Im ersten Teilschritt "Maßnahmen- und Umsetzungskontrolle" wird die qualitative und quantitative Maßnahmenumsetzung, bzw. die Einhaltung der Verträge überprüft. Im Bereich des Naturschutzgebiets-Managements liegen für diesen ersten Schritt repräsentative Ergebnisse für südhessische Landkreise vor (KUPRIAN et al. 1999). Für den Bereich des Vertragsnaturschutzes wird diese Ebene der Erfolgskontrolle, beispielsweise die Überprüfung vertraglich geregelter Mahdzeitpunkte, durch die ÄRLL stichprobenhaft mittels Vor-Ort-Vollzugskontrollen umgesetzt.

In einem weiteren Teilschritt, der "Zustandskontrolle", wird der augenscheinliche Zustand von Flächen eingeschätzt und bewertet. Wo die augenscheinliche Bewertung nicht ausreicht, wird durch eine "Wirkungskontrolle" die ökologische Auswirkung des Vertragsnaturschutzes auf Fauna, Flora und weitere Parameter überprüft. HELP-Zustandskontrollen haben das Ziel, mit Hilfe vergleichender floristischer oder faunistischer Er-

hebungen Zustandsveränderungen auf repräsentativen Vertragsnaturschutzflächen zu dokumentieren und zu bewerten.

In diesem Beitrag werden die Ergebnisse einer Auswertung der einzelnen „Zustandskontrollen“ von VN-Flächen dargestellt. Vergleichend dazu wurde auch eine Auswertung vergleichbarer Naturschutzgebietsdaten durchgeführt, die an anderer Stelle vorgestellt werden soll.

### **Methode**

Die Grundlage für die Auswertung bilden tabellarische oder textliche Aussagen von insgesamt 83 einzelnen HELP-Erfolgskontrollen. Die Erfolgskontrollen wurden im Regelfall von Gutachterbüros im Auftrag der regional zuständigen ÄRLL durchgeführt.

Die zu begutachtenden Flächen wurden von den ÄRLL ausgewählt. Standardmäßig wurden auf ausgewählten Dauerbeobachtungsflächen pflanzensoziologische Untersuchungen nach BRAUN-BLANQUET (1964) sowie teilweise nach KLAPP (1971) durchgeführt. Im Bedarfsfall wurden diese durch faunistische Erhebungen (z.B. Tagfalter, Heuschrecken, Wanzen, Zikaden, Ameisen, Vögel) ergänzt.

Um die vorhandenen Mittel effizient auszunutzen und möglichst eine breite Stichprobe an Aussagen zu erreichen, wurden nicht wenige große Flächen im Regierungsbezirk ausgewählt, sondern zahlreiche eher kleinflächige Parzellen untersucht. Diese Vorgehensweise repräsentiert am besten die landschaftliche Vielfalt Südhessens.

Ein wichtiges Element der HELP-Erfolgskontrollen ist der HELP-Erfassungsbogen, der alle wesentlichen Daten zur Beschreibung der Untersuchungsflächen enthält. Abbildung 1 zeigt die aktuelle Version des Erfassungsbogens, wie sie seit Frühjahr 2000 hessenweit eingeführt wurde. In den Jahren davor kamen z.T. verschiedene regional unterschiedliche Vorläufer-Versionen zum Einsatz.

Eine Projektarbeitsgruppe im Regierungspräsidium Darmstadt sichtete und bereitete die zum Teil sehr unterschiedlichen einzelnen Gutachten, Erfassungsbögen, Tabellen und textlichen Aussagen auf, erfasste die einzelnen Datensätze in einer Datenbank (MS-Access) und führte diese einer statistischen und grafischen Bearbeitung zu.

Abb. 1: Erfassungsbogen einer Fläche im FFH-Gebiet „Donserhard bei Mühlheim“

<b>Vegetationskundliche Erfolgskontrolle des Hess. Landschaftspflegeprogrammes (HELP), Kreis: 438</b>		
<b>Gemeinde-Gemarkung: 728</b>	<b>Flur: 4</b>	<b>Flurstück(e): 295/4</b>

<b>Erhebungsbogen 1 Ersterfassung Botanik</b>	Erfasserinnen: Hohmann, Eichler	Jahr: 2000
	Flächenbezeichnung /DF-Bezeichnungen: Do 2/1	
HELP-Rili.-Nr.(alt / HELP 2000): 2..3.3	Vertrags-Nr.: OFK-B01 V 0027	
Vertragsnehmer: Paul Mustermann	Besondere Vereinbarungen: Einmalige Mahd ab 15.06. Nutzung Heu, Verzicht auf Düngung u. Pflanzenschutz	

Anzahl der Dauerflächen (DF): 1	Vertragsdauer (von - bis): 1999-2000
Durch DF abgedeckt (ca. %): 80	Größe der Vertragsfläche (ha): 0,3

<b>Standort</b>	
TK 25 /Quadrant: 5819/33	R- u. H-Wert: 3489970 5553050
Naturraum /Nr.: Steinheimer Terrasse / 232.220	Höhe über NN: 105 m

Gebiet od. Flurname: Donserhard, Am Mellsee	Expos. /Inkl.: eben
Geologie und Relief: Kies, Sand, Ton, Schluff, Talau	Bodentyp: Braunerden
	Bodenfeuchte: frisch - wechselfeucht

<b>Vegetation und Nutzung</b>		
Biotoptyp / mit Nr. nach HB (IST)	Schutzkategorie	Schutzstatus
Grünland frischer Standorte extensiv / 06.110	FFH. Nr. 5819-305	
Feuchtbrachen, Hochstaudenfluren / 05.130	FFH. Nr. 5819-305	

Pflanzengesellschaften	Flächenanteil	DF-Bezeichnung
Glatthaferwiese (Arrhenatheretum)	98	1
Nasse Staudenflur (Filipendulion)	2	

Habitate und Strukturen nach HB: AGÄ,	Umgebung: Acker (111), Kleingarten (121), Grünland (061), Graben (042), Streuobst (030), Gehölz (020), Feldweg (141)
Nutzung /Tierart: Mähwiese (GE, NE)	Histor. Nutz.: Mähwiese (GM)

<b>Naturschutzfachliche Bewertung</b>		
<b>Wertbestimmende Kriterien</b>	<b>Kategorie/ Zahl</b>	<b>Wert 1, 2, 3</b>
Gesamtartenzahl/o DF	34	2
Magerzeiger DF (<N5)	10	2
Rote Liste Arten	0	1
Rote Liste Pfl.Ges.	2/1	3
Vorkom. Im Naturraum	2	2
Ausbild. Mit Kennarten	3	3
Wertung der VE	2	2
<b>Gesamtwertung</b>		<b>2</b>
Erfolgsabschätzung	noch nicht möglich	
Gefährdungen / Beeinträchtigungen nach HB: keine		
Entwicklungsziel (Erhalt, Entwicklung, Pfl.Ges., Arten) Biotoptyp mit Nr. nach HB (SOLL) Erhalt von 06.110, 05.130		
Zusammenfassung Bewertung: Aufgrund der vorkommenden Pflanzenarten und dem vorherrschenden Vegetationstyp hoch.		
<b>Kurzfristig (&lt;5J)</b>	<b>Mittelfristig (5-10J)</b>	<b>Langfristig (&gt;10J)</b>

**Bemerkungen, Empfehlungen**

Zur Förderung der Magerkeitszeiger wird eine zweischürige Mahd empfohlen.

**Vegetationsaufnahme der DF**

Bearbeiterinnen: Hohmann / Eichler			Datum der Erhebung: 21.06.2000		
Feldgröße: 25qm		Exposition: -		Inklination: -	
Bestand / Gesellschaft: Wechselfeuchte Glatthaferwiese			Phänolog. Jahreszeit: Frühsommer		
Aspekt: Blühaspekt von Ampfer und Gräsern			Artenzahl:		
Schichtung der Kraut- und Mooschicht:			Gräser 11		
Schicht: K M			Grasartige 2		
Deckung: 90 % - %			Kräuter 22		
Höhe (max.): 80 cm - cm			Summe 34		

<b>Zeigerwerte:</b>		Feuchtezahl (F)	Reaktionszahl (R)	Stickstoffzahl (N)
	Gewichtet	5,9	5,7	4,5
	Ungewichtet	5,7	6,0	4,5

<b>Gräser</b>		Deckungsanteil (%) : 55		Artmächtigkeit (r - 5): 4		
Artnamen	deutsch	Artmächtigkeit (r - 5)	Zeigerwerte			Bemerkung
wissenschaftlich			F	R	N	
Agrostis capillaris	Rotes Straußgras	2	3	x	4	
Festuca rubra	Rot-Schwingel	2	6	6	x	
Holcus lanatus	Wolliges Honiggras	2	6	x	4	
Trisetum flavescens	Goldhafer	2	x	x	5	
Alopecurus pratensis	Wiesen-Fuchsschwanz	1	6	6	7	
Anthoxanthum odoratum	Gew. Ruchgras	1	x	5	x	
Dactylis glomerata ssp. glomerata	Wiesen-Knäuelgras	+	5	x	6	
Deschampsia cespitosa	Rasen-Schmiele	+	7	x	3	
Festuca pratensis	Wiesen-Schwingel	+	6	x	6	
Poa trivialis	Gew. Rispengras	+	7	x	7	
Arrhenatherum elatius	Glatthafer	+	5	7	7	

<b>Grasartige</b>		Deckungsanteil (%) : 1		Artmächtigkeit (r - 5): +		
Artnamen	deutsch	Artmächtigkeit (r - 5)	Zeigerwerte			Bemerkung
wissenschaftlich			F	R	N	
Carex disticha	Kamm-Segge	+	9	8	5	
Luzula campestris	Feld-Hainsimse	+	4	3	2	

<b>Kräuter</b>		Deckungsanteil (%) : 45		Artmächtigkeit (r - 5): 3		
Artnamen	deutsch	Artmächtigkeit (r - 5)	Zeigerwerte			Bemerkung
wissenschaftlich			F	R	N	
Sanguisorba officinalis	Gew. Wiesenknopf	2	7	x	x	
Ajuga reptans	Kriechender Günsel	1	6	6	6	
Ranunculus acris ssp. acris	Scharfer Hahnenfuß	1	6	x	x	
Ranunculus repens	Kriechender Hahnenfuß	1	7	x	x	
Rumex acetosa	Wiesen-Sauerampfer	1	x	x	6	

Artnamen		Artmächtigkeit (r - 5)	Zeigerwerte			Bemerkung
wissenschaftlich	deutsch		F	R	N	
<i>Stellaria graminea</i>	Gras-Sternmiere	1	4	4	3	
<i>Cardamine pratensis</i>	Wiesen-Schaumkraut	+	6	x	x	
<i>Centaurea jacea</i> ssp. <i>decipiens</i>	Wiesen-Flockenblume	+	5	6	3	
<i>Cerastium holosteoides</i> ssp. <i>vulgare</i>	Gemeines Hornkraut	+	5	x	5	
<i>Galium album</i>	Weißes Labkraut	+	5	7	x	
<i>Galium wirtgenii</i>	Echtes Labkraut	+	4	7	3	
<i>Lathyrus pratensis</i>	Wiesen-Platterbse	+	6	7	6	
<i>Leucanthemum ircutianum</i>	Wiesen-Margarite	+	4	x	3	
<i>Lychnis flos-cuculi</i>	Kuckucks-Lichtnelke	+	7	x	x	
<i>Plantago lanceolata</i>	Spitz-Wegerich	+	x	x	x	
<i>Prunella vulgaris</i>	Kleine Brunelle	+	5	7	x	
<i>Ranunculus auricomus</i>	Gold-Hahnenfuß	+	x	7	x	
<i>Silaum silaus</i>	Wiesensilge	+	x	7	2	
<i>Trifolium pratense</i>	Rot-Klee	+	x	x	x	
<i>Trifolium repens</i>	Weiß-Klee	+	5	6	6	
<i>Vicia cracca</i>	Vogel-Wicke	+	5	x	x	
<i>Campanula rotundifolia</i>	Rundblättr. Glockenblume	r	x	x	2	

<b>Gesamtartenzahl :</b>	77	<b>In den Roten Listen geführte Arten:</b>	2
		<b>Gesetzlich geschützte Arten:</b>	3

Dazu wurden die Datensätze um weitere Angaben, wie dem Biotoptyp nach der Hessischen Biotopkartierung (HB), der naturräumlichen Haupteinheit und der Kostenart nach dem in südhessischen Naturschutzgebieten gebräuchlichen System erweitert.

Der Zustand der Biotoptypen wurde nach folgenden Kriterien klassifiziert. Die Einstufung richtete sich dabei nach den von SCHÜTZ & OCHSE (1997) eingeführten Kategorien „ohne Mängel“, „leichte Mängel“, „deutliche Mängel“, „schwere Mängel“ und „nicht beurteilbar“.

Die Kategorien wurden wie folgt definiert:

▪ **ohne Mängel -**

Die Entwicklungs- oder Erhaltungsziele wurden erreicht; die Biotoptypen befinden sich in dem angestrebten Zustand, offensichtliche Mängel sind nicht erkennbar. Die Bestandsentwicklung der Ziel- und Leitarten und/oder Problemarten entspricht den Erwartungen oder übertrifft diese.

▪ **leichte Mängel -**

Die Entwicklungs- oder Erhaltungsziele wurden weitgehend erreicht; die Biotoptypen befinden sich überwiegend im angestrebten Zustand, erkennbar sind nur leichte Mängel, die mit geringem Aufwand korrigierbar sind. Die Bestandsentwicklung der Zielarten und/oder Problemarten weicht nur gering von den Erwartungen ab.

▪ **deutliche Mängel -**

Die Entwicklungs- oder Erhaltungsziele wurden nur

teilweise erreicht; die Biotoptypen befinden sich nur teilweise im angestrebten Zustand. Erkennbar sind deutliche Mängel und Defizite, die mit erheblichem Aufwand oder mit einer Änderung der Bewirtschaftung korrigierbar sind. Die Bestandsentwicklung von Ziel- und Problemarten bleibt deutlich hinter den Erwartungen zurück.

▪ **schwere Mängel -**

Die Entwicklungs- oder Erhaltungsziele wurden überwiegend nicht erreicht; die Biotoptypen befinden sich überwiegend nicht im angestrebten Zustand, erkennbar sind schwere Mängel und Defizite, die nicht mehr oder nur mit sehr großem Aufwand und/oder mit einer grundlegenden Änderung der Bewirtschaftung oder Vertragsgestaltung korrigierbar sind. Die Bestandsentwicklung von Ziel- und Problemarten bleibt weit hinter den Erwartungen zurück.

- **nicht beurteilbar -**

Der Zustand der Biotoptypen oder Lebensgemeinschaften kann anhand der untersuchten Parameter (noch) nicht beurteilt werden. Entweder ist der Beobachtungszeitraum zu kurz, um Tendenzen zu erkennen, oder Entwicklungs- oder Erhaltungsziele wurden nicht oder unpräzise formuliert. Ziel- oder Problemarten oder geeignete Parameter wurden nicht benannt oder untersucht. Die Bestandsentwicklung von Ziel- und Problemarten kann (noch) nicht beurteilt werden.

## Ergebnisse

Seit 1994 wurden in Südhessen vorwiegend außerhalb von Naturschutzgebieten insgesamt 83 HELP-Einzelflächen mit einer Gesamtgröße von 105, 57 ha untersucht. Die durchschnittliche Größe lag bei 1,27 ha. Die Parzellengröße variierte zwischen 0,1 ha und 6,87 ha.

Tabelle 1 stellt die Zuordnung der untersuchten HELP-Flächen zu den Biotoptypen gemäß Hessischer Biotopkartierung dar. Es zeigt sich, dass Flächen von insgesamt 16 verschiedenen Biotoptypen erfasst wurden.

Dabei konzentrieren sich die Zustandskontrollen im wesentlichen auf die Biotoptypen 06.110 „Grünland frischer Standorte, extensiv genutzt“ (30,57 % Flächenanteil), 06.120 „Grünland frischer Standorte, intensiv genutzt“ (10,77 % Flächenanteil) und 06.210 „Grünland feuchter bis nasser Standorte“ (19,46 % Flächenanteil). Damit wurden mehr als die Hälfte aller Kontrollen im Bereich des frischen bis nassen Grünlandes durchgeführt. Flächenmäßig bedeutsam sind mit 8,31 % der Biotoptyp 06.220 (wechselweiches Grünland), mit 6,87 % der Biotoptyp 06.510 (Sandtrockenrasen) und mit 8,71% der Biotoptyp 06.530 (Magerrasen saurer Standorte). 83 Einzelflächen wurden den Biotoptypen nach der HB zugeordnet (HELP-Flächen: Stand 1999) (Tab.1).

Tab. 1: Verteilung der HELP-Zustandskontrollen nach Biotoptypen

Biotoptyp HB	Fläche Zustandskontrollen [ha]	[%]	Anzahl der Kontrollen
03.000	1,78	1,68	1
05.130	2,29	2,17	4
06.000	1,03	0,98	2
06.100	4,41	4,17	4
06.110	32,27	30,57	20
06.120	11,37	10,77	7
06.210	20,54	19,46	21
06.220	8,78	8,31	2
06.500	1,09	1,03	4
06.510	7,25	6,87	1
06.520	1,40	1,33	1
06.530	9,19	8,71	3
09.200	1,59	1,51	3
11.000	1,78	1,69	4
14.000	0,40	0,38	2
99.000	0,40	0,38	4
<b>Gesamt</b>	<b>105,57</b>	<b>100,00</b>	<b>83</b>

Tab. 2: Zustandskontrolle von Vertragsnaturschutzflächen (HELP)

Biotoptyp HB	Gesamtfläche	ohne Mängel	leichte Mängel	deutliche Mängel	Schwere Mängel	nicht beurteilbar
03.000	1,78	1,78				
05.130	2,29	0,24	0,30		0,83	0,92
06.000	1,03					1,03
06.100	4,41	1,40				3,01
06.110	32,27	6,72	0,45	0,85		24,25
06.120	11,37	4,74	2,88		2,14	1,60
06.210	20,54	6,52	6,91			7,11
06.220	8,78	0,62				8,16
06.500	1,09					1,09
06.510	7,25					7,25
06.520	1,40	1,40				
06.530	9,19	6,04		3,15		
09.200	1,59			1,41	0,11	0,06
11.000	1,78					1,78
14.000	0,40			0,40		
99.000	0,40	0,20		0,20		
<b>Gesamt</b>	<b>105,57</b>	<b>29,46</b>	<b>10,54</b>	<b>6,01</b>	<b>3,08</b>	<b>56,26</b>
	(100%)	(27,91%)	(9,98%)	(5,69%)	(2,920%)	(53,29%)
<b>Spalte 3-6</b>	<b>49,09</b>	<b>(60,01%)</b>	<b>(21,47%)</b>	<b>(12,24%)</b>	<b>(6,27%)</b>	

Auffallend gering sind in Südhessen die untersuchten Anteile an Streuobstwiesen (03.000) mit nur einer Kontrolle auf 1,78 ha Fläche und an Magerrasen basenreicher Standorte (06.520) mit ebenfalls lediglich einer Kontrolle auf einer Fläche von 1,40 ha. Diese beiden Biotoptypen sind daher unterrepräsentativ durch HELP-Erfolgskontrollen vertreten.

Flächenmäßig zu vernachlässigen sind die Anteile der Biotoptypen 09.200 (Ausdauernde feuchte bis frische Ruderalfluren), 11.000 (Ackerwildkrautfluren und Rebfluren), 14.000 (Besiedelter Bereich, Straßen und Wege) und 99.000 (Sonstiges).

Die Einschätzung des Zustandes von VN-Flächen aus naturschutzfachlicher Sicht erfolgte nach SCHÜTZ & OCHSE (1997). In die Bewertung wurden 83 Einzelflächen mit einer Gesamtgröße von 105, 57 ha einbezogen (HELP-Flächen: Stand 1999) (Tab. 2).

Tabelle 2 zeigt die biotoptypenbezogene naturschutzfachliche Bewertung der HELP-Flächen. Es ergibt sich hierbei ein sehr differenziertes Bild. Nur knapp die Hälfte der begutachteten Flächen konnten eindeutig hinsichtlich ihres Zustandes eingeschätzt werden.

Tab. 3: Zustandsanalyse von Vertragsnaturschutzflächen (HELP) in Südhessen. Gesamtbewertung aller bewertbaren Biotoptypen als Prozentangabe

Zustandsanalyse	Prozentangaben
Ohne Mängel	60,02
Leichte Mängel	21,47
Deutliche Mängel	12,24
Schwere Mängel	6,27
<b>Summe: 100,00</b>	

Bei den bewertbaren Flächen dominieren die Vertragsflächen ohne Mängel mit 60 % (Tab. 3). Zusammen mit den Flächen, die nur geringe Mängel aufweisen, sind mehr als 4 von 5 Flächen aus Sicht des Naturschutzes in einem erfreulichen Zustand. Damit wurden auch die Ziele und Erwartungen, die mit dem

Tab. 4: Zustandskontrolle der häufigsten HELP-Biototypen

HB Nr	Gesamtfläche [ha] (%)	(n)	ohne Mängel [ha] [%]	Leichte Mängel [ha] (%)	deutliche Mängel [ha] (%)	schwere Mängel [ha] (%)	Nicht beurteilbar [ha] (%)
06.1** Spalte 4-7	48,05 (100)	31	12,86 (26,76) (67,05)	3,33 (6,93) (17,36)	0,85 (0,02) (4,43)	2,14 (4,45) (11,16)	28,86 (60,06)
06.2** Spalte 4-7	29,32 (100)	23	7,14 (24,35) (50,82)	6,91 (23,57) (49,18)	0,0 (0,0) (0,0)	0,0 (0,0) (0,0)	15,27 (52,08)
06.5** Spalte 4-7	18,93 (100)	9	7,44 (39,30) (70,25)	0,0 (0,0) (0,0)	3,15 (16,64) (28,90)	0,0 (0,0) (0,0)	8,34 (44,06)

Die Zustandsanalyse der drei häufigsten Vertragsnaturschutz-Biototypengruppen mit 96 von insgesamt 106 ha (Stand 1999) ist gemäß HB wie folgt aufgeschlüsselt: 06.1\*\* Grünland frischer Standorte, 06.2\*\* Grünland (wechsel-)feuchter bis nasser Standorte, 06.5\*\* Magerrasen und Heiden

Vertragsnaturschutz verbunden sind, auf über 80 % der Fläche erreicht.

Deutliche Mängel wurden auf etwa 12 % der Flächen gefunden. Schwerwiegende Mängel konnten nur auf ca. 6 % aller bewertbaren Flächen festgestellt werden. Schwere Mängel konnten nur in drei von 16 Biototypen nachgewiesen werden, deutliche Mängel in 5 Biototypen.

Überraschend hoch ist mit ca. 53 % der Flächenanteil, der auch nach dem recht einfachen Bewertungsschema nicht eindeutig einzuordnen war (Tab. 2). Dies hat mehrere Ursachen. In der Mehrzahl der Fälle reichte die Zeitspanne zwischen Beginn des Vertragsnaturschutzes und Erfolgskontrolle allenfalls aus, erste Tendenzen erkennen zu lassen, die noch keiner gesicherten Bewertung zugänglich waren. In einigen Fällen erschwerten allerdings methodische Mängel bei der Erfassung der Pflanzenbestände (v.a. Auswahl wenig homogener Dauerbeobachtungsflächen) die Bewertung des Zustandes der Flächen. Gravierender waren jedoch Defizite bei der Zielsetzung und -formulierung von Vertragsnaturschutzmaßnahmen. So war es mehrfach mangels vorhandener Zielformulierung nicht möglich, einen „Zielerreichungsgrad“ bzw. daran ableitbare Mängel zu definieren.

Die Tabellen 4 und 5 zeigen die Zustandsanalyse für die drei häufigsten Biototypengruppen, das Grünland frischer Standorte, das Grünland (wechsel-) feuchter bis nasser Standorte und die Magerrasen und Heiden. Hier zeigt sich eine unterschiedliche Verteilung der Mängel. Während beispielsweise schwere Mängel nur beim Grünland frischer Standorte auftraten und hier auch der höchste Anteil an nicht beurteilbaren Flächen lag, fanden sich beim Grünland feuchter bis nasser Standorte allenfalls leichte Mängel. Der höchste Anteil mängelfreier VN-Flächen konnte dagegen bei den Magerrasen und Heiden verzeichnet werden.

Tab. 5: Zustandsanalyse der drei häufigsten Biototypengruppen südhessischer HELP-Flächen ohne die Kategorie „nicht bewertbar“. Die Darstellung erfolgt als Prozentangabe.

Bewertung	06.1 Grünland frisch	06.2 Feucht- grünland	06.5 Mager- rasen
Ohne Mängel	67,05 %	50,82 %	70,25 %
Leichte Mängel	17,36 %	49,18 %	0,0%
Deutliche Mängel	4,43 %	0,00 %	28,90 %
Schwere Mängel	11,16 %	0,00 %	0,00 %
Summe:	100,00 %	100,00 %	100,00 %

## Bewertung und Schlußfolgerung

Die hier präsentierte Auswertung ist die erste detaillierte Auswertung von Zustandskontrollen hessischer Vertragsnaturschutzflächen.

Der überwiegend gute bis sehr gute Zustand der bewertbaren Vertragsnaturschutzflächen zeigt, dass die durch Vertragsnaturschutz abgesicherte Bewirtschaftungsweise in der überwiegenden Mehrzahl der untersuchten Fälle zu einem aus naturschutzfachlicher Sicht positiven Ergebnis führt. Ohne hier ins Detail gehen zu können, da die einzelnen VN-Flächen sowie die angestrebten Zielsetzungen sehr heterogen sind, kann konstatiert werden, dass die jeweiligen Entwicklungsziele und/oder Erhaltungsziele überwiegend erreicht wurden.

Dieses Ergebnis kann aus naturschutzfachlicher Sicht insgesamt als Erfolg gewertet werden und zeigt, dass das Instrument des Vertragsnaturschutzes, dort wo es zum Einsatz kommt, eine wichtige Säule des Naturschutzes ist. Wo die Wahl besteht, sollte Vertragsnaturschutz anderen und zum Teil kostspieligeren Landschaftspflegeformen vorgezogen werden.

Diese Einschätzung deckt sich mit Beobachtungen von HEINZERLING et al. (1999), die für verschiedene VN-Flächen der Wetterau Grundfutteruntersuchungen und Bewirtschafterbefragungen durchführten. Die Autoren konnten nicht nur ökologische Verbesserungen wie Artenzuwächse oder ein vermehrtes Auftreten von Zielarten feststellen, sondern auch gemessen an Rohproteingehalten und Rohfasergehalten des Futters eine akzeptable Verwertbarkeit des Aufwuchses in der Landwirtschaft. Die Verwertbarkeit des Aufwuchses im

landwirtschaftlichen Betrieb ist gleichzeitig Voraussetzung für die Akzeptanz von Vertragsnaturschutz innerhalb der Landwirtschaft. Gleichzeitig werden „akzeptierte“ Bewirtschaftungsauflagen, Regelungen oder Vorgaben auch überwiegend eingehalten oder umgesetzt.

Auch aus südhessischen Naturschutzgebieten ist bekannt, dass Maßnahmen um so mehr umgesetzt werden, je höher ihr „bewirtschaftender und je geringer ihr „pflegender Charakter“ ist (KUPRIAN et al. 1999). Diese Beobachtung deckt sich mit Erfahrungen von SCHÜTZ & BEHLERT (1996), die ähnliche Tendenzen bereits in NRW ausmachten. Die für Naturschutz zuständigen Behörden versuchen daher, das Instrument des Vertragsnaturschutzes soweit wie möglich auch auf den Flächen zur Anwendung zu bringen, die in der Vergangenheit aufwendig und teuer von Landschaftspflegefirmen „gepflegt“ wurden.

Allerdings kann mit VN letztlich nicht jedes Naturschutzproblem im Kulturlandschaftsbereich gelöst werden. Abgesehen davon, dass nicht jeder Landwirt bereit ist, Verträge abzuschließen und dass viele sehr steile, sehr feuchte oder kleinflächige Sonderbiotope nicht dem Instrument des Vertragsnaturschutzes zugänglich sind, weist die vorliegende Studie auch auf einige Schwachstellen hin.

Die gefundenen Defizite (v.a. die schweren Mängel) konnten bei näherer Betrachtung auf folgende Ursachen zurückgeführt werden:

- Erhebliche, nicht direkt beeinflussbare Randeinflüsse (z.B. Düngeeinträge benachbarter Flächen).
- Falsche oder für die Erreichung naturschutzfachlicher Ziele ungeeignete Bewirtschaftungsformen (z.B. Mahd statt Beweidung und umgekehrt; wenig flexible Mahdzeitpunkte).
- Zu hoch gesteckte Ziele bzw. Erwartungen, die mit dem Repertoire verfügbarer Bewirtschaftungspotentiale und -leistungen nicht kompatibel sind.
- Gravierende Vertragsbrüche (selten, aber vorhanden, insbesondere bzgl. Düngeverzicht).

Die Auswertung macht auch deutlich, dass nur geringe Anteile an Streuobstflächen und basenarmen Magerrasen untersucht wurden. Gemessen an der Bedeutung dieser Biotoptypen in einigen südhessischen Naturräumen, sind diese Biotoptypen damit unterrepräsentiert. Es gilt daher, bei der Auswahl neuer Kontrollflächen diesem Defizit entgegenzuwirken. Allerdings sind die HELP-Erfolgskontrollen auch im Gesamtsystem der Steuerung des südhessischen Biotopverbundes zu sehen. Sie werden im Kontext mit Nicht-HELP-Flächen beispielsweise in Naturschutzgebieten erfasst und ausgewertet. In der Gesamtschau der Erfolgskontrolle sind damit beispielsweise die verschiedenen Magerrasentypen keineswegs defizitär vertreten.

Gleichzeit bietet offensichtlich auch der Erfassungsmodus keine Gewähr alle Streuobstflächen zu erfassen. Nachrecherchen zeigten, dass mehrere Streuobstflächen nicht als solche kartiert bzw. eingeordnet wurden, sondern als Grünland oder Magerrasenbiotope. Dies

rührt möglicherweise daher, dass die abgeschlossenen HELP-Verträge in der Regel nur die Grünlandbewirtschaftung und nicht die Bewirtschaftung der Obstbäume (Schnittmaßnahmen, Nachpflanzungen etc.) zum Inhalt hatten. Darüber hinaus boten in der Vergangenheit HELP-Verträge überwiegend kein geeignetes Instrumentarium zum Erhalt wertvoller Streuobstbestände. Maßnahmen und Umsetzungskontrollen in Naturschutzgebieten Südhessens zeigten bereits, dass dem fehlenden Nutzerinteresse an Streuobst nicht alleine mit den gängigen Mitteln des Naturschutzes begegnet werden kann (KUPRIAN et al. 1999).

Mit der Neufassung der HELP-Richtlinie im Frühjahr 2000 besteht die Hoffnung, dieses Defizit nachhaltig zu verringern, da Schnittmaßnahmen sowie Nach- und Neupflanzungen von Obstbäumen wieder verstärkt über Vertragsnaturschutz gefördert werden.

Unbefriedigend ist der relativ hohe Anteil nicht eindeutig bewertbarer Erfolgskontrollen. Nachvollziehbar ist, dass der größere Teil der vorliegenden HELP-Erfolgskontrollen aufgrund kurzer Laufzeiten (Aushagerungseffekte durch Düngeverzicht sind oft erst nach vielen Jahren wissenschaftlich gesichert feststellbar) noch keine eindeutigen Tendenzen aufzeigen konnte. Einige HELP-Erfolgskontrollen wurden auch zur Klärung spezieller Fragestellungen durchgeführt, welche diesem Auswertungsverfahren nicht zugänglich sind.

Nachteilig wirkte sich dagegen vor allem bei „älteren“ HELP-Verträgen und den korrespondierenden Erfolgskontrollen das Fehlen konkreter Zielformulierungen aus. Fehlen konkret formulierte und auch in der Praxis erreichbare Ziele, ist auch eine Zielerreichungskontrolle bzw. eine sich daran orientierende Mängelanalyse nicht in ausreichendem Maße möglich. Dieses Defizit wurde erkannt und bei allen neuen Zustandskontrollen bereits behoben.

## Ausblick

Neben der HELP-Vollzugskontrolle vor Ort ist die Zustandskontrolle ein wesentlicher Schritt zur Optimierung des Naturschutzinstrumentes „Vertragsnaturschutz“. Zustandskontrollen dienen dazu, Ineffizienzen aufzudecken, Fehlentwicklungen zu stoppen, erfolgreiches Handeln zu fördern und insbesondere den Einsatz von Mitteln zu optimieren. Nicht zuletzt sind Erfolgskontrollen auch erforderlich, um den Bürgerinnen und Bürgern aufzuzeigen, dass die Verwaltungskräfte und Finanzen für Naturschutzzwecke sinnvoll eingesetzt werden.

Künftig wird das Naturschutzinstrument „Vertragsnaturschutz“ noch weiter an Bedeutung gewinnen. Vertragsnaturschutz wird eine zentrale Rolle bei der Entwicklung hessischer FFH-Gebiete spielen. Da es künftig gilt, europaweit schutzwürdige Lebensraumtypen nicht nur in einem „günstigen Erhaltungszustand“ (Artikel 17 der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie) zu bewahren, sondern diesen Erhaltungszustand auch durch regelmäßige Berichte an die EU-Kommission zu dokumentieren, werden HELP-Erfolgskontrollen in diesem System eine wichtige Rolle spielen.

## Danksagung

Unser Dank gilt allen an der Erstellung der einzelnen Erfolgskontrollen beteiligten Fachgutachterinnen und Fachgutachter sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der südhessischen Ämter für Regionalentwicklung, Landschaftspflege und Landwirtschaft. Für die Auswertung des umfangreichen Datenmaterials danken wir auch unseren Praktikanten Hendrick Lehmbruch und Jens Fischer.

## Literatur

- BRAUN-BLANQUET, J. 1964: Pflanzensoziologie. Wien, New York.
- HEINZERLING, U., KAURISCH, D. & RUDEL, P. 1999: Grünlandbewirtschaftung und Vertragsnaturschutz. Jahrbuch Naturschutz in Hessen (4) 19-23
- KLAPP, E. 1971: Grünlandvegetation und Standort nach Beispielen aus West-, Mittel- und Süddeutschland. 384 S., Berlin, Hamburg (Parey).
- KUPRIAN, M., MOHR, W. & ERNST, M. 2000: Management von Naturschutzgebieten im Regierungsbezirk Darmstadt. Umweltreport Region Rhein-Main 2: 59-

63. (Hrsg.) 2000 VSR Verlag - Satz und Repro GmbH

SCHÜTZ, P. & BEHLERT, R. 1996: Effizienzkontrolle von Biotoppflege- und Entwicklungsplänen. LÖBF-Mitteilungen 96(2): 55-63.

SCHÜTZ, P. & OCHSE, M. 1997: Effizienzkontrolle von Pflege- und Entwicklungsplänen für Schutzgebiete in Nordrhein-Westfalen. Naturschutz und Landschaftsplanung 29(1): 20-31.

### Anschrift der Autoren:

Dr. Matthias Kuprian

Rosi Glenz

Matthias Kisling

Dr. Mathias Ernst

Hans-Jürgen Klein

Wolfgang Mohr

alle:

Regierungspräsidium Darmstadt

Obere Naturschutzbehörde

Wilhelminenstraße 1 - 3

64278 Darmstadt

## BUCHBESPRECHUNG

SCHUMANN, G.

### Faszination Wald – Impressionen – Erlebnisse – Begegnungen

2000: 144 S., 147 Farbbilder, Oertel u. Spörer, Verlags-  
haus Reutlingen, ISBN 3-88627-901-4. 68,- DM.

Das fotografische Meisterwerk „Faszination Wald“ ist zum 70. Geburtstag des bedeutenden hessischen Hobbyfotografen Günther Schumann erschienen. Dieses Ereignis war eine besondere Überraschung bei der Feier, die ich mit Forstleuten, Naturschützern, Jägern und Fotografen erleben durfte. Schumanns sensationeller Schnappschuss der „fotografierenden Füchsin“ machte ihn 1991 weltberühmt und brachte ihm den Titel „Tierfotograf des Jahres“ ein. Schumann ist seit über 40 Jahren als Tierfotograf auf der Pirsch. Seit Kindesbeinen an ist der Reinhardswald sein Beobachtungsgebiet. Darüber hinaus hat Schumann in vielen Ländern Tiere, Pflanzen, Landschaften und vor allem Stimmungsbilder in der Natur meisterhaft dokumentiert. Er ist vor allem als kompetenter Vogelkundler, Pilzkenner, Vortragsreferent und Buchautor bei Naturfreunden geschätzt. Neben dem jetzt vorliegenden Waldbuch sind seine beiden Bücher „Mein Jahr mit den Füchsen“ und „Leben unter Füchsen“ Klassiker der Tierfotografie, die Schumann bekannt gemacht haben. Die Qualität des neuen

Buches hat in der Einführung der Tierfotograf Heinz Sielmann treffend dargestellt: „Ich kenne kein Waldbuch, in dem der Leser so eindrucksvoll zu den verschiedenen Idyllen und ihrer Tierwelt geführt wird. Neben spannenden Erlebnisberichten und stimmungsvollen Waldbildern lassen beeindruckende Fotos von mächtigen Baumriesen bis hin zu kleinsten Motiven am Waldboden – letztere von vielen Menschen kaum wahrgenommen – die Vielgestaltigkeit des Waldes bewusst werden“.

Schumann ist bei Naturfreunden und Naturschützern nicht nur wegen seiner fotografischen Leistungen geschätzt. Er hat eine herausragende Gabe der genauen und zuverlässigen Naturbeobachtung, einer präzisen wissenschaftlichen Dokumentation und einer besonderen Erzählkunst. Sein Wald-Buch hat Schumann in zwanzig Kapitel gegliedert, die sich mit typischen Lebensräumen und Landschaften in den Waldgebieten wie Darß, Müritz, Schorfheide, Harz, Reinhardswald, Kaufunger Wald, Knüll, Thüringer Wald, Taunus, Spessart, Schwarzwald und Bayerischer Wald sowie den häufigen und selteneren Tieren und Pflanzen des Waldes befassen.

Das Buch fasziniert jeden Naturfreund und Naturschützer und ist besonders geeignet, Menschen für die Natur zu begeistern oder sich mit dieser Begeisterung auch für den Schutz der Natur einzusetzen. Dem Buch ist daher eine weite Verbreitung zu wünschen.

Lothar Nitsche

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch Naturschutz in Hessen](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Kuprian Matthias, Mohr Wolfgang, Ernst Mathias, Glenz Rosi, Klein Hans Jürgen, Kisling Mathias

Artikel/Article: [Zustandskontrolle auf HELP-Vertragsflächen im Regierungsbezirk Darmstadt 121-128](#)